



„Die Rendite muss stimmen“ – Motive und Motivationen in der arbeitsbezogenen Grundbildung (Dokumentation des Ergebnisworkshops 1./2. Februar 2010)

Rosemarie Klein (Hrsg.)

Verlag:
Institut für angewandte
Kulturforschung e.V. Göttingen
www.ifak-goettingen.de

Gründlich gebildet gleich besser integriert! Berichterstattung zum GiWA-Workshop

Tim Stanik

Vorbemerkung

Als vormaliger „GiWANer“ zunächst einige Vorbemerkungen zum gering nachgefragten und deshalb am ersten Workshoptag ausgefallenen Forum 3: Grundbildung mit vom Arbeitsmarkt exkludierten Menschen, für das ich ursprünglich als Berichterstatter vorgesehen war. Ich finde es schade, dass dieses Forum nicht stattgefunden hat, da es hier um eine Zielgruppe – die unterstützt Kommunizierenden – geht, die meines Wissens bislang von der Erwachsenenbildungswissenschaft und -praxis vernachlässigt worden ist. Diese Nichtbeachtung sollte auf unserem Workshop nicht weitergeführt werden. Darum möchte ich zunächst Sie neugierig machen auf das Forum 3 für den morgigen Tag:

Herr Lübke hatte in seiner Begrüßungsrede in Bezug auf den Titel des Workshops „Die Rendite muss stimmen“ darauf hingewiesen, dass mal allgemein unter Rendite eine Verzinsung von Kapital versteht. Die unterstützt Kommunizierenden haben zweifelsohne Kapital, aber sie können es unter unseren gesellschaftlichen Rahmenbedingungen nicht einsetzen, da ihnen niemand eine Anlagemöglichkeit bietet. Sie haben wie andere Analphabeten auch Barrieren an Weiterbildung teilzunehmen, die sich aber dadurch verschärfen, dass keine spezifischen Angebote für sie bereitgehalten werden.

In vielfacher Hinsicht konnte das GiWa-Teilprojekt UK – Unterstützte Kommunikation – zeigen, dass diese Zielgruppe für den GIWA-Verbund noch einmal den Blick gelenkt und geschärft hat auf Potenziale von und Herausforderungen im Umgang mit gering grundgebildeten Menschen. Unterstützt Kommunizierende verdeutlichen – wie unter einem Brennglas – die Problemlagen, aber auch die Chancen eines kompetenzorientierten Ansatzes.

Zum Forum

In dem GIWA-Teilprojekt Alphabetx2 wurden so genannte Lernbegleiter qualifiziert und im Projekt beratend unterstützt. Hierbei handelte es sich um Menschen, die selber einen Migrationshintergrund aufweisen, ehemalige Teilnehmenden an DAF- oder DAZ-Kursen waren und somit als Experten für dieses Feld zu bezeichnen sind. Diese Menschen als Lernbegleiter unterstützen durch Beratung Menschen mit Migrationshintergrund, die u.a. Schwierigkeiten beim Schriftspracherwerb haben.

Im Forum wurden die unterschiedlichen Rollen, die solche Lernbegleiter annehmen wollen oder auch müssen, dargestellt. So sind sie mit heterogenen Rollen und auch Erwartungen an die jeweilige Rolle konfrontiert. Sie fungieren als

- Kulturvermittler
- Sprachvermittler

¹ Rosemarie Klein (Hrsg.): "Die Rendite muss stimmen" – Motive und Motivationen in der arbeitsbezogenen Grundbildung (Dokumentation des Ergebnisworkshops 1./2. Februar 2010), Göttingen 2010 – ISBN: 978-3-9812885-4-4

- Orientierungsgeber im deutschen Alltag
- Berater im Lernprozess
- Nachhilfelehrer und übernehmen auch
- Identifikations- und Vorbildfunktionen.

In der Diskussion wurden insbesondere diese Rollen und die damit verbundenen Konflikte erörtert. Im Projekt wurden diese Rollenkonflikte durch eine Lernberatung der Lernbegleiter gelöst.

Zu meinen subjektiven Eindrücken, die ich mitgenommen habe bzw. weitergeben will. Ich sehe zunächst mal zwei Herausforderungen, die ich als Fragen an das Projekt geben möchte:

- Inwieweit kann ein solcher m.E. förderlicher und kreativer Ansatz, der aber einer intensiven Begleitung der Lernenden und Lernbegleiter bedarf, auch über die Projektfinanzierung hinaus gesichert werden?
- Wie kann sichergestellt werden, dass die Lernbegleiter wirklich als Lernbegleiter zu den Inhalten der DAF/ DAZ-Kurse tätig werden und nicht „nur“ eine Vermittlerrolle zwischen den Migranten und der deutschen Kultur einnehmen?

Herausgestellt wurde durch die wissenschaftliche Begleitung, dass die hier geschulten Lernbegleiter die didaktischen Grundprinzipien der Lernberatungskonzeption schnell verstanden haben und umsetzen konnten. Dies sei – laut Anja Wenzig – keineswegs immer der Fall, auch professionelle Erwachsenenbildner täten sich damit oftmals nicht so leicht. Ich möchte dazu anregen, dieses Projekt als Modell zu nehmen und noch mal genau zu schauen, was die hohe Anschlussfähigkeit der handlungsleitenden Prinzipien von Lernberatung an diese Lernbegleiter begründet oder aber auch, was die Gelingensbedingungen waren, die dazu beigetragen haben, dass diese Zielgruppe so „problemlos“ die Lernberatung umsetzen konnte.

Auf einen letzten Aspekt möchte ich noch hinweisen, für den sich Monika Tröster vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) stark gemacht hat. Im Alphabetx2 Projekt wird von Lernberatern und Lernbegleitern gesprochen, wobei hier die Grenzen fließend sind. Tröster hat dafür plädiert, hier andere Begrifflichkeiten wie z.B. Mentoren zu verwenden. Ich weiß, dass die Lernberatung im GiWA Projektverbund die übergreifende Klammer ist, dass die Beteiligten nicht nur das, wofür Lernberatung steht, ausmacht, sondern sie auch diesen Begriff favorisieren, den sie in anderen Projektzusammenhängen etabliert haben. Doch gerade im Hinblick auf einen Transfer dieser wirklich gelungenen Projektidee, ist m.E. der Begriff des Mentoring oder hier des „Migrantenmentoring“, „Spracherwerbsmentoring“, „Lernmentoring“, nicht zuletzt im Hinblick auf das Feld ‚Wirtschaft und Arbeit‘ m.E. der anschlussfähigere Begriff.

Ich wünsche dem Projekt und dem Verbund eine fruchtbare Weiterarbeit und:

„Möge der Transfer gelingen!“

Der Autor:



Tim Stanik, Dipl. Päd., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Dortmund. Er war zuvor Projektleiter der wissenschaftlichen Begleitung GiWA beim bbb Büro für berufliche Bildungsplanung, Dortmund und ist weiterhin als freier Mitarbeiter im GiWA-Projekt tätig.
eMail: tstanik@fb12.uni-dortmund.de und stanik@bbklein.de